

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 98 (1980)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Die Bürgerhäuser an der Metzggasse 15 und 17  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-74204>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

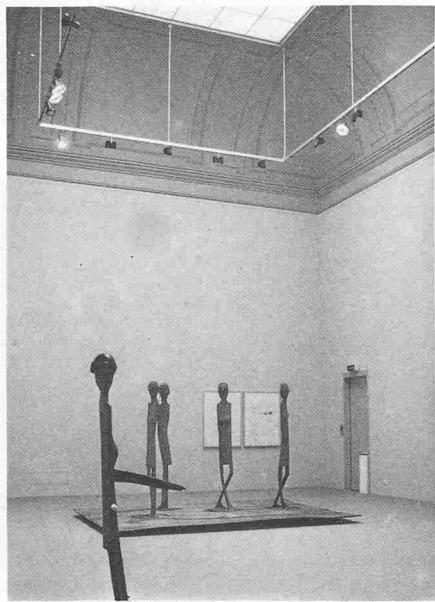
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kunsthalle im 2. Obergeschoss mit Originaldekor

#### Die Restauration der Fassade

Die vorzügliche Fassade an der Marktgasse, eine der schönsten unserer Stadt

und auch schweizerisch von Bedeutung durch ihre Stellung auf der Grenze zwischen Gotik und Renaissance, wurde mit besonderer Sorgfalt restauriert. Die fein gearbeiteten Sandsteinprofile der vier wuchtigen Erdgeschossbögen, der eng gereihten Staffelfenster im ersten und der hohen Kreuzstockfenster im zweiten Obergeschoss, wurden von Farbschichten befreit, gereinigt, ausgebessert und konserviert. Die Fenster sind den neugotischen nachgebildet, jedoch mit Doppelverglasung versehen. Der Verputz musste erneuert werden, da er zuviele Risse aufwies. Er wurde durch einen mit der Kelle geglätteten Kalkputz ersetzt. Er erhielt den vertrauten roten Anstrich der Zwanziger Jahre wieder. Die Trommeln und Wülste der Bogenprofile wurden farbig gefasst. Geblieben sind die schwere, neugotische Eingangstüre und das elegante Gittertor, während die Fenstergitter deponiert wurden, um die Bibliothek zur Marktgasse hin besser zu öffnen. Die Fassade, deren edle Proportionen

auf einem genauen geometrischen Massensystem beruhen, kommt nun wieder voll zu Geltung. Aber auch die Hoffassade wurde aufgewertet, während der Hof selbst erst im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Kirchplatzes seine endgültige Fassung bekommen soll.

#### Beteiligte

##### Projekt und Bauleitung:

Hochbauamt Winterthur,  
K. Keller, Stadtbaurmeister,  
P. Jucker, Projektleiter

##### Statik:

H. Schnewlin, Bauing. SIA  
Beleuchtung:

Ch. Keller, Engelburg

##### Innenausbau Bibliothek:

Frau V. Huber, Innenarch., Zürich

##### Elektroingenieur:

K. Peter AG

##### Heizungsingenieur:

B. Del Conte

##### Sanitärrprojekt:

Städtische Werke

## Die Bürgerhäuser an der Metzggasse 15 und 17

Die beiden Bürgerhäuser mit Vorderhaus, Hof und Hintergebäude wurden von einem Architekten erworben, der sie unter möglichster Schonung der Substanz und damit auch des Portemonaies renovierte.

Die Haustiefe der Vorderhäuser von fast 24 m ist in Winterthur ungewöhnlich. Üblich sind Haustiefen von 15 bis 20 m. Die Hausbreiten liegen mit 5,5 und 7,5 m im üblichen Rahmen.

Die Hoffassaden zeigen noch gotische Fenster, die Dächer sind teilweise mit Klosterziegeln gedeckt. Um 1880 wurden die beiden Häuser durch eine Sichtbacksteinfassade in Renaissancefor-

men zusammengefasst, wobei die sieben Fensterachsen im Rhythmus a-b-a-a-b-b-a mit Segment- und Dreieckgiebeln gegliedert sind. Das Erdgeschoss zeigt klassizistische Ladeneinbauten mit Kalksteingewänden und Holzrahmen.

Im Parterre Nr. 17 befand sich bereits ein bekanntes Blumengeschäft, das auch den Hof als Austellungs- und Arbeitsraum mitbenutzt. Durch die Öffnung des Hofs zur hinteren Gasse hin entstand eine reizvolle Passage.

In Nr. 15 fand eine Mode-Boutique Platz. Über der bestehenden Tapizerierwerkstatt an der Spitalgasse ent-

stand eine Kunsgalerie, die vorwiegend jungen Künstlern offen steht. Die Dachterrassen über den eingeschossigen Hofeinbauten erweitern die Galerie nach aussen und laden zum Verweilen ein.

In den Obergeschossen wurden die bestehenden 12 Wohnungen mit vielen Installationen versehen und isoliert, sonst aber lediglich einer «Pinsel-REnovation» unterzogen, so dass ihr Cache mit dem gestrichenen Getäfer, den Holz- oder Gipsdecken und allen Unregelmässigkeiten erhalten blieb.

So war es möglich, trotz hohem Kaufpreis und normaler Rendite Wohnungen und Galerie zu günstigen Bedingungen zu vermieten.

Architekt: Werner Hurten, Winterthur



Metzggasse



Metzggasse 15-17, Hof